



14 Frauen aus neun verschiedenen Ländern pauken Deutsch im Familienzentrum Au, um eine Zukunft für sich und ihre Familien in Deutschland zu haben.

FOTO: SEBEL

## Schutzraum für Frauen und Mädchen

- Familienzentrum Au hilft besonders Irakerinnen, sich zu integrieren.
- Kinderbetreuung und Kurse sind genau auf das Klientel zugeschnitten.

CORINA WIESSLER | PFORZHEIM

### FAMILIENZENTREN IM FOKUS

Ein nicht vorhandenes Vereinsleben und der verstärkte Zuzug von Migranten in die Mitte der Stadt haben vor rund zehn Jahren zur Gründung des ersten Pforzheimer Familienzentrums Au geführt. „Eigentlich ist der Standort durch seine Lage am Ufer der Nagold und Enz und die Nähe zur Innenstadt einfach optimal“, weiß die Leiterin und eines der damaligen Gründungsmitglieder, Doris Winter. „In anderen Städten wäre dies normalerweise eine bevorzugte Wohngegend.“ In Pforzheim ticken die Uhren anders. Hier wohnen die vom Glück Verschmähten und im eigenen Land Verfolgten. Kernstück des Familienzentrums sind nach

wie vor Frauen mit Migrationshintergrund. Und so sitzen 14 Frauen – mit oder ohne Kopfbedeckung – aus neun Ländern gemeinsam an einem Dienstagmorgen in dem aquariumähnlichen Glaskasten parallel zur Calwer Straße und pauken ihre Schulbücher aus.

So bunt gemischt wie die Herkunftsländer sind auch ihre Sprachkenntnisse. Während eine Vietnamesin erst vor fünf Monaten nach Deutschland gekommen ist, lebt eine Yezidin bereits seit 17 Jahren hier – und dennoch pauken beide auf dem gleichen Niveau. Winter erklärt, woran das liegt. „Seit 2005 ist ein Integrationskurs für Ausländer, die unsere Sprache nicht sprechen, verpflichtend. In rund 1200, vom Bund geförderten Stunden sollen die Teilnehmerinnen alltagsnahe Sprachkenntnisse beherrschen, wenn nicht sogar die B1-Prüfung für die Einbürgerung und eine Arbeitsaufnahme schaffen.“

So weit, so gut. Aber in Pforzheim sehen sich die Träger von Integrationskursen mit einer ganz besonderen Aufgabe konfrontiert: die Integration von Frauen aus dem Irak. Diese oft zur Gruppe der Yeziden gehörenden Frauen verfügen über nur sehr geringe Bildung. Sehr viele von ihnen sind primär Analphabeten, kennen also weder Zahlen noch ihre eigene Muttersprache. „Manche von ihnen können noch nicht mal einen Stift halten, wenn sie zu uns kommen“, gibt Winter zu bedenken.

### Nähen mit Flair

Stolz ist Doris Winter, Leiterin des Familienzentrums Au, auch auf die neueste Errungenschaft des Zentrums – das Nähafé inklusive Laden. Hier nähen, häkeln, sticken und stricken die Frauen in gemütlicher Atmosphäre und bieten ihre individuell gefertigten Handarbeiten zum Verkauf an.

Vor kurzem kam eine ältere Dame ins Café, die sich für gestrickte Handschuhe interessierte. Bei dem sich daraus entwickelten Beratungsgespräch konnten unsere Schülerinnen gleich ihre Sprachkenntnisse über beziehungsweise an die Frau bringen“, erinnert sich Winter schmunzelnd. wie

Dennoch „eine entscheidende Person für den Spracherwerb von Kindern ist in der Regel die Mutter“, betont Doris Winter. „Hier setzen unsere Sprachkurse an, damit die Mütter die Sprachkompetenzen erlernen können, die sie brauchen, um ihre Kinder zu begleiten und zu unterstützen.“ Schließlich werden die Wurzeln für die Sprachentwicklung im Elternhaus gelegt. Kinder aus Zuwandererfamilien haben in aller Regel ein doppeltes Pensum zu bewältigen. Sie müssen neben der Familiensprache auch die deutsche Sprache erlernen. Ein weiterer Schwerpunkt des Familienzentrums liegt in der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien. „In unseren gut ausgestatteten Räumen bieten wir drei Kleinkindgruppen an, in denen bis zu zehn Kinder betreut werden können.“ Die Schaffung von Tagespflegeteams sei momentan voll in Gange, meint Winter. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Hausaufgabenhilfe sowie Treffpunkte für alle Altersgruppen, egal ob Jungs oder Mädchen. Sie können hier selber aktiv werden oder auch durch die vielfältigen Beratungsangebote Unterstützung in vielen Lebenslagen erfahren, betont die Leiterin des Zentrums. Ihr ganz besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Mädels aus den türkischen oder yezidischen Familien.

Dennoch „eine entscheidende Person für den Spracherwerb von Kindern ist in der Regel die Mutter“, betont Doris Winter. „Hier setzen unsere Sprachkurse an, damit die Mütter die Sprachkompetenzen erlernen können, die sie brauchen, um ihre Kinder zu begleiten und zu unterstützen.“ Schließlich werden die Wurzeln für die Sprachentwicklung im Elternhaus gelegt. Kinder aus Zuwandererfamilien haben in aller Regel ein doppeltes Pensum zu bewältigen. Sie müssen neben der Familiensprache auch die deutsche Sprache erlernen. Ein weiterer Schwerpunkt des Familienzentrums liegt in der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien. „In unseren gut ausgestatteten Räumen bieten wir drei Kleinkindgruppen an, in denen bis zu zehn Kinder betreut werden können.“ Die Schaffung von Tagespflegeteams sei momentan voll in Gange, meint Winter. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Hausaufgabenhilfe sowie Treffpunkte für alle Altersgruppen, egal ob Jungs oder Mädchen. Sie können hier selber aktiv werden oder auch durch die vielfältigen Beratungsangebote Unterstützung in vielen Lebenslagen erfahren, betont die Leiterin des Zentrums. Ihr ganz besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Mädels aus den türkischen oder yezidischen Familien.

Angebote wie eine Tanzgruppe oder kreative Mädchengruppe sollen den Teenagern einen geschützten Raum vor den familiären Zwängen bieten.

### Über den Tellerrand blicken

Ähnliches bezwecken auch das Freitagsfrühstück für Frauen sowie der internationale Kochabend, der in loser Folge veranstaltet wird. „Hier sind die Frauen unter sich. Können sich über ihr Leben, ihre Familien und Probleme austauschen und auch ein bisschen von einer anderen Kultur abschauen“, sagt Doris Winter.

Da sich die Anforderungen an die Mitarbeiter ständig verändern, wird das Programm des Familienzentrums Au halbjährlich auf den neuesten Stand gebracht. So hat sich auch im Laufe der vergangenen zehn Jahre die Institution von einem Treff für Alleinerziehende zu einem Kompetenzzentrum für Integration und familiäre Belange entwickelt.

Ein gut ausgebildetes, motiviertes Team garantiert den qualitativ hohen Standard des Familienzentrums. Die Arbeit wird unter Einbezug anerkannter wissenschaftlicher Erkenntnisse durchgeführt und evaluiert. „Das Kernteam ergänzen wir durch Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen.“ sagt Winter.